

# Sächsische Volkszeitung

Monatlicher Bezugspreis durch Träger einjährl. 20 Vgl. bzw. 40 Vgl. Trägerlohn 1,70; durch die Post 1,70 einjährl. Postüberweisungsgebühr, zusätzlich 20 Vgl. Post-Beleggeld. Einzelnummer 20 Vgl., die Sonntags- Sonntags- und Belegnummer 20 Vgl.

Verlagsort Dresden. Einzelgenosse: die Spaltige 22 mm breite Seite 6 Vgl.; für Familienanzw. 5 Vgl. Für Postgenosse können wie keine Gewähr sein.

Verlag: Dresden-N., Poststr. 17, Fernruf 20711 u. 21013. Beschlüßfertig, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und Verlag G. m. b. H., Poststr. 17, Fernruf 21013, Postfach: Nr. 1020, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Sonnabend, 7. Dezember 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintrübender Betriebsstörungen hat der Verlag oder Verlagsbetriebe keine Gewähr, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden. — — —

## Entscheidungsschlacht gegen die Not

Eine Entscheidungsschlacht ist es, die am 7. Dezember gewonnen werden soll. Freilich nicht eine Feldschlacht im blutigen Krieg, aber eine nicht minder wichtige Entscheidung in dem großen Kampf mit friedlichen Waffen, den das deutsche Volk gegen die Not dieses Winters führt. „Das ist unser Krieg!“ hat der Führer mit Stolz bei Eröffnung des Winterhilfeverkehrs vor aller Welt erklärt. Mit heiligem Eifer hat das ganze deutsche Volk in diesem Kampfe seine Kräfte eingeseht. Bei allen großen Sammlungen des diesjährigen Winterhilfeverkehrs sind die an sich schon stattlichen Ergebnisse der entsprechenden Sammlungen des Vorjahres übertroffen worden. Dieses Bewußtsein der nationalen Solidarität, das sich schon in so schöner Weise bewährt hat, besteht am 7. Dezember seine entscheidende Probe.

Denn die Sammlung dieses Tages soll mehr sein als irgendeine Sammlung unter vielen. Gewiß hat sie einen festumrissenen praktischen Zweck: Weihnachten steht vor der Tür; da gilt es, alle Kräfte anzuspannen, um den von der Not der Zeit betroffenen Volksgenossen neben den nötigsten Existenzmitteln auch eine bescheidene Weihnachtsgabe zu gewähren. Der Weg aber, auf dem dies erreicht wird, gibt diesem Tage seine besondere Bedeutung: die führenden Männer des Volkes treten auf der Straße an mit der Sammelbüchse in der Hand; die leitenden Männer aus Staat und Partei, Wissenschaft und Kunst setzen sich persönlich ein für die große Aufgabe. Dieser persönliche Einsatz der leitenden Männer bringt zum sinnfälligen Ausdruck die Tatsache, daß im neuen Deutschland niemand zu gut ist, sich für die großen Lebensaufgaben der Gemeinschaft einzusetzen. Das deutsche Volk ist heute eine Schicksalsgemeinschaft, die wirklich als eine Einheit den Forderungen des Schicksals gegenübertritt und in dieser Einheit selbst die schwersten Proben besteht.

Nationale Solidarität — das ist die Kraft, mit der das neue Deutschland jene Aufgaben meistert, die dem Liberalismus als unlösbar galten. Die Zersplitterung der Kräfte im Zeichen des Individualismus machte es unmöglich, die einzelnen Schichten des Volkes schon damals bedrückende Not in gemeinsamer Anstrengung zu meistern. So war es möglich, daß diese Schichten im Gefühl der Verlassenheit sich von der Volksgemeinschaft abwandten, dem Traum einer über den Völkern stehenden internationalen nachgingen und im „Klassenkampf“ gegen andere Schichten des Volkes den Weg zur Überwindung der Not sahen. Der Tag der nationalen Solidarität ist



Lebt nationale Solidarität!

das äußere Sinnbild dafür, daß das Trugbild des Klassenkampfes in Deutschland endgültig überwunden, daß das deutsche Volk wieder eine geistliche Gemeinschaft geworden ist, die im Bewußtsein ihrer Schicksalsverbundenheit sich mit Entschlossenheit den Weg in die Zukunft freimacht.

Wie viele Werte völkischen Lebens sind doch in der Vergangenheit wieder und wieder durch wirtschaftliche Nöte zugrunde gegangen! Nicht nur materielle Werte! Man braucht nur an die Auswanderung zu denken, die jahrhundertlang deutsche Menschen, oft gerade die entschlossensten und kampfesfreudigsten, über die Grenzen getrieben hat mit dem unausweichlichen Schicksal, nach wenigen Generationen in fremdem Volkstum unterzugehen! Denken wir an das Leid der Kinder, wie es uns aus früherer Zeit von den wirtschaftlichen Notgebieten berichtet wird! — Nationale Solidarität: das heißt, daß Tausende von Menschen, die früher mit ihrem wertvollen Erbgut für die Zukunft des Volkes verloren gegangen wären, der Volksgemeinschaft erhalten bleiben. Nationale Solidarität bedeutet, daß zehntausenden von Kindern, deren Väter erwerbslos oder Kurzarbeiter sind, die Gesundheit erhalten wird. So ist dieser Kampf gegen die Not des Winters nicht nur ein wirtschaftlicher, er ist auch ein Kampf für die Zukunft des Volkes, für die Erhaltung seines Erbgutes.

Und es ist ein Kampf um die Seelen! Der Erwerbslose, der am 7. Dezember die leitenden Männer des Volkes auf der Straße sieht, wie sie sich einsehen für die Vinderung seiner Not, weiß, daß er nicht allein steht. Daß er zu einer Volksgemeinschaft gehört, die eine Sozialverpflichtung gegenüber ihren einzelnen Mitgliedern empfindet und durch die Tat bewährt. Er erlebt, daß — während die geträumte internationale „Solidarität“ des Proletariats eben ein Traum war — die nationale Solidarität des deutschen Volkes Wirklichkeit ist.

So ist der 7. Dezember eine Entscheidungsschlacht. Die Sammelbüchsen dieses Tages sind die Granaten, mit denen wir den Angriff der Winternot und Wirtschaftskrise auf Volksgemeinschaft und des Volkes Zukunft abwehren. Diese Granaten so zu füllen, daß sie wirkliche Kampfmittel sind, wird jeder Volksgenosse, der in Lohn und Brot steht, beitragen wollen. Die leitenden Männer des Volkes geben nur das Beispiel — die Entscheidungsschlacht des 7. Dezember wird vom ganzen deutschen Volke geschlagen und gewonnen!

### Der Appell des Reichsstatthalters

Der 7. Dezember soll der Höhepunkt nationaler Solidarität im Winterhilfeverkehr 1935/36 werden. Weihnachten steht vor der Tür, und es gilt, noch einmal alle guten Kräfte anzuspannen für einen durchschlagenden Erfolg der Sammelaktion. Wenn sich auch die Zahl der Erwerbslosen um Millionen verringert hat, so gibt es doch immer noch hunderttausende, die des Schutzes vor Hunger und Kälte bedürfen. Diesen Volksgenossen, die schon von der bitteren Sorge der unverschuldeten Arbeitslosigkeit bedrückt werden, gilt unsere besondere Hilfsbereitschaft. Für sie, ihre Familie, ihre Kinder treten am Sonnabend tausende führender Männer aus Partei und Staat, aus Kunst und Wissenschaft an, um an die Opferbereitschaft aller, die mit dem Herzen der Parole des Führers folgen, zu appellieren.

Ueber die materielle Hilfe hinaus soll der Sammeltag beweisen, daß der Nationalsozialismus vor allem die beweisende Verbundenheit vom Volksgenossen zum Volksgenossen wieder hergestellt hat. Er soll zeigen, daß unser Volk nach jahrzehntelanger Zerrissenheit in Klassen, Stände und Parteien eine geschlossene Gemeinschaft geworden ist, die den Stolz in sich trägt, einer für den anderen einzustehen.

Ich bin überzeugt, daß die sächsischen Volksgenossen im Opferwettbewerb miteinander werden, um den Tag der nationalen Solidarität zu einem vollen Erfolge zu machen. Dann wird Sachsen wie im Vorjahre wieder mit an der Spitze marschieren. Ich weiß, es sind hohe Anforderungen, die an jeden Einzelnen gestellt werden; und doch sind die Opfer gering, wenn jeder Einzelne daran denkt, daß nur aus diesem Geiste heraus unser Volk seine Freiheit, Größe und Einigkeit wieder erobert hat. Sorge jeder Einzelne durch die Tat dafür,

daß dieser Gemeinschaftsgeist erhalten bleibt. Dann wird das deutsche Volk für alle Zeiten unvergänglich und unantastbar sein.

gez. Martin Rutschmann.

### Der 7. Dezember — der größte Sammeltag dieses Winters

Berlin, 6. Dezember. Die Reichshauptstadt wird am Sonnabend ganz im Zeichen des Tages der nationalen Solidarität stehen. Die Berliner sehen diesem eindringlichen Appell nationalsozialistischer Kameradschaft, den sie bereits einmal im vorigen Jahre erlebten, wieder mit großer Erwartung entgegen. Nehmen doch die höchsten Amtsträger von Staat und Partei, die bekanntesten Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Kunst, des Sports und der Presse selbst die Sammelbüchse in die Hand und reißen sich damit in die Front der nationalen Solidarität ein.

Wenn die etwa 3800 Träger des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in den Straßen und auf den Plätzen der Reichshauptstadt die Berliner persönlich zur Vinderung der Not aufrufen, so liegt darin eine sinnfällige Behauptung wahrer Volksgemeinschaft.

An der Sammelbüchse werden teilnehmen Ministerpräsident General Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick mit ihren Ehefrauen, ferner Reichsminister Dr. Frank, Reichsminister Dr. Görtner, Reichsminister Reichert von Neudorf, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichsminister Selbte und Reichsminister v. Ribbentrop.

Von den Spitzen der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Organisationen werden zu finden sein: Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Luge, Reichsführer SS, Himmler, Kommandeur Gühniel, Reichsarbeitsführer Hierl, Hauptamtsleiter Hagenfeldt, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, Reich-

luftsportführer Oberst Mahnke, Reichshandwerksmeister Schmidt, der Reichsführer der Technischen Rottweil SA-Gruppenführer Weitzel und die Reichsstaatsanwältin Frau Scholz-Klink.

Ferner werden die Sammelbüchse füllen mehrere Staatssekretäre, Generalleutnant Falugot, Obergruppenführer von Jagow und der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SA-Gruppenführer Wilhelm Weich.

Die bekannten Filmkünstler und Bühnenkünstler werden in ihrer Mehrzahl in der Innenstadt sammeln.

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister A. Walter Darré wird mit seinen engsten Mitarbeitern in Goslar, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Dr. Todt, in Mannheim an der Reichsautobahn sammeln.

### Neue Mitglieder des Reichsverkehrsrates

Berlin, 6. Dezember. Der am 17. Dezember zusammenzutretende Reichsverkehrsrat besteht jetzt auf der Seite der Verkehrsleiter aus den Leitern der Reichsverkehrsruppen und den Vertretern der großen staatlichen Verkehrsmittel sowie dem Generalinspektor für das Straßennetzen. Die neuernannten Verkehrsgruppenleiter:

Direktor Wilhelm Veninghoff als Leiter der Reichsverkehrsruppe Kraftfahrzeuge und

Direktor Dr. Ludwig Toeberl, München, als Leiter der Reichsverkehrsruppe Expedition und Lagererei

treten kraft Verordnung neu in den Reichsverkehrsrat ein.

Korpsführer Gühniel und Konrad Ohlendorf bleiben als vom Reichsverkehrsrat besonders berufene Personen Mitglieder des Reichsverkehrsrates. Ferner hat der Reichsverkehrsrat den Leiter des Reichsstraßenwagen-Betriebsverbandes des Dr. Ing. Scholz in den Reichsverkehrsrat berufen.

Der Reglerungspräsident von Stettin hat an die Lehrerschaft die Aufforderung gerichtet, sich an den von der Landesbauernschaft geplanten Veranstaltungen im Rahmen der Erzeugungsschlacht zu beteiligen, damit sie fortlaufend über die örtlichen Fragen der Landwirtschaft unterrichtet sind.



### Der französisch-englische Friedensvorschlag

Paris, 8. Dez. Der Berichterstatter des „Giara“ in London meldet seinem Blatt, er könne den französisch-englischen Friedensvorschlag zur Beilegung des italienisch-äthiopischen Streites in seinen großen Zügen bezeichnen. Er soll wie folgt aussehen:

1. Ein Teil der Provinz Tigre und die Städte Adua, Adigrat und wahrscheinlich auch Makalle würden zu italienisch-Äthiopia geschlagen, während Aksum äthiopisch bleibt.
2. Die Provinz Ogaden komme zu Italienisch-Somaliland.
3. Die Äthiopen sollen den Italienern wirtschaftliche Niederlassungsmöglichkeiten in der Gegend von Bari einräumen. Dieses Gebiet würde unter einer besonderen Verwaltungskontrolle gestellt, aber unter der grundsätzlichen Oberhoheit des Kaisers von Äthiopien bleiben.
4. Die Italiener würden den Äthiopen einen „Korridor“ in Eritrea nach dem Hafen von Assab abtreten mit dem Recht, in diesem „Korridor“ eine Straße oder eine Eisenbahn anzulegen.

### Mittelschule, Basis des Aufstrebens der handarbeitenden Volksschicht

Der Fachausschuss für Bildungswesen des Deutschen Gemeindetages äußerte auf einer stark besuchten Arbeitssitzung den einmütigen Wunsch, über die zentralen Entscheidungen im Rahmen der Schulreform, die für die örtlichen Planungen und Entscheidungen in diesem richtunggebend sind, wenn angängig noch rechtzeitig vor Beginn des neuen Schuljahres unterrichtet zu sein. Ein Kernstück des künftigen Schulaufbaues sei ohne Zweifel die Mittelschule. Im Bildungsausschuss traten für die selbständige Mittelschule sprechende Gründe stark in die Erscheinung. Diese Schulen seien bevorzugte Bildungsstätten der handarbeitenden Volksschicht und hätten sich nach Zeugnissen aus Wirtschaft und Verwaltung bewährt.

### Weitere Steuererleichterungen für Wehrübungen, Kraft durch Freude, Berufsvorbildung usw.

Berlin, 8. Dezember. In einem für alle Steuerpflichtigen wichtigen „A. Lohnsteuerermäßigung“ hat der Reichsfinanzminister zu verschiedenen Zweckslosgesetzen der Lohnsteuer während Stellung genommen und dabei weitere steuerliche Erleichterungen verfügt. Nachdem der Minister sich bereits aus Billigkeitgründen einverstanden erklärt hatte, daß Unterhaltungen der Arbeitgeber an ihre Arbeitnehmer bei Verurlaubung zur Teilnahme an einem anerkannten Lehrgang für Teilbeziehung lohnsteuerfrei bleiben, sofern sie mit den Leistungen des Veranstalters den üblichen Lohn bzw. Gehalt nicht übersteigen, soll nunmehr nach den gleichen Grundsätzen auch bei Verurlaubung von SA., SS., NSKK-Männern oder Angehörigen der SA. zum Dienst an diesen Verbänden Verfahren werden. Es muß sich dabei um Sportkurse oder Dienstleistungen im Rahmen gemeiner Gefahr handeln. Weiter sollen diese Grundsätze gelten, wenn Arbeitnehmer zu Übungen bei der Wehrmacht einberufen werden. Aufwendungen, die dem Führer- und Verwaltungspersonal des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes aus Anlaß des Dienstes entstehen, können als Werbungskosten berücksichtigt werden, soweit sie zusammen mit den Sonderausgaben, abgesehen vom Abzug für Sachschulden, 40 RM monatlich übersteigen. Zuschüsse und Sozialleistungen der Arbeitgeber bei Veranstaltungen der NSKK, „Kraft durch Freude“ und bei ähnlichen Veranstaltungen sollen steuerlich so behandelt werden, daß Sozialleistungen wie Theaterkarten, Speisen und Getränke bei Kameradschaftsfestern usw. steuerfrei bleiben während Verleistungen zu den gleichen Zwecken lohnsteuerpflichtig sind.

### Vor Fußball-Länderkämpfen mit Irland und Schottland

Die deutsche Mannschaft in Hannover. Hannover, 8. Dez. Die deutsche Fußballmannschaft, die das Länderspiel gegen England bestritt, traf Donnerstagnachmittag wohlbehalten mit dem fahplanmäßigen Flugzeug in Hannover ein. Nach kurzer Begrüßung im Flughafen ging es in den Kraftomnibus zum „Rheinischen Hof“, wo ihr der Gau 8 Niederachsen im Deutschen Fußballbund einen Empfang bereitete.

Bei dem geselligen Beisammensein machte Bundesportwart Professor Glaser einige Mitteilungen über die Aufnahme in England und den allgemeinen Eindruck des Spieles. Als Auswirkung der musikalischen Haltung der deutschen Elf, so erklärte er, können die offiziellen Einladungen angefallen werden, die der Führer des irischen und schottischen Verbandes an Deutschland übermittelte. Professor Glaser war des Lobes voll über die gastfreundliche Aufnahme und die objektive Haltung der Gegenpieler und des Publikums. Diese Haltung wäre auch nach einem deutschen Siege auf Grund der Leistung nicht anders gewesen. Daß es zum Siege nicht gereicht habe, sei normal, denn England bleibe vorläufig für Deutschland bestehen, fuhr Professor Glaser fort, geht auch aus überaus zahlreichen Telegrammen und Zuschriften hervor, die die deutschen Spieler erhielten. U. a. telegraphierte ein alter General aus Birminghams: „Kämpft, wie es eure Väter getan haben“. Und ein kleines Mädchen schrieb einen mit Hakenkreuzen und Erika gesäumten Brief: „Ich schwärme für Deutschland und seinen Führer“. Alles in allem: Die Aufnahme in England war, wie man sie sich nicht besser wünschen konnte.

### Das Reichsgericht bestätigt ein Todesurteil

Leipzig, 6. Dez. Der zweite Senat des Reichsgericht hat am Donnerstag die von dem Angeklagten Franz Klaus aus Fürstentum gegen das Urteil des Schwurgerichts Frankfurt an der Oder vom 2. Oktober d. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Der Angeklagte ist dadurch wegen Mordes rechtskräftig zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Klaus war seit einigen Jahren verheiratet; seine Frau hatte schon des öfteren Diebstähle verübt und die Ehe war daher denkbar unglücklich. Hinzu kam noch, daß Klaus seine Frau wiederholt mißhandelte. Im Sommer 1935 traf Klaus zufällig ein Mädchen wieder, das er vor mehreren Jahren kennengelernt hatte. Er machte des öfteren lange Spaziergänge mit dem Mädchen und er teilte dem Mädchen mit, daß er die Absicht habe, sich scheiden zu lassen und dann das Mädchen zu heiraten. Am 17. Juli ließ Klaus seine Frau von einem Nervenzustand unterliegen und dieser stellte fest, daß die Frau schwachsinzig sei. Klaus änderte nun sein Verhalten seiner Frau gegenüber, er beschenkte sie mit Käschereien und war äußerst freundlich zu ihr. Am Abend des 18. Juli gegen 20 Uhr verließ Frau

## Rege italienische Fliegertätigkeit im Norden

### Erfolgslose Jagd auf ein äthiopisches Flugzeug

Abdis Abeba, 8. Dez. In mehreren Abschnitten der Nordfront entwickeln die italienischen Flieger rege Tätigkeit. So griffen vier Flugzeuge eine Gruppe von Äthiopen an und bewarfen sie mit Bomben. Die Äthiopen hatten zwei Tote und einige Verletzte. In einer anderen Stelle, in der Nähe des Sell-Flusses, warfen sieben italienische Bomber etwa 700 Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Im Nordwesten sind zum ersten Male italienische Flieger mit einem äthiopischen Flugzeug zusammengestoßen. Ein äthiopisches Flugzeug, das von Abdis Abeba geflogen und Telegramme zum Gouverneur von Wolaita bringen sollte, wurde von italienischen Fliegern gesichtet, als es die Stadt Dabat, etwa 50 Kilometer nördlich von Gondar, überflog. Die Italiener machten sich sofort an die Verfolgung des feindlichen Flugzeuges,

dem es aber gelang, noch rechtzeitig zu landen. Die Italiener umkreisten nun den Landungsplatz und warfen eine große Zahl von Bomben ab, ohne jedoch das Flugzeug zu beschädigen. Hin- gegen wurden mehrere Häuser in der Umgebung in Trümmer gelegt. Als die Italiener alle ihre Bomben abgeworfen hatten, machten sie Sturzwüge und verschossen ihre MG-Munition, ohne allerdings auch hier Ergebnisse zu erzielen.

Nach der Nordfront gehen ständig Sanitätsabteilungen ab. So verließen am Freitag zwei Abteilungen Abdis Abeba in Richtung Sell-Fluß. Man erwartet hier fast ständig das Durchbrechen des äthiopischen Angriffs an der Tigre-Front.

## Ministerpräsident Göring übernimmt die Patenschaft der Hamburger Hafenarbeiter-Siedlung

Hamburg, 8. Dezember. Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring ist am Freitagvormittag zu dem angekündigten Staatsbesuch in der freien und Hansestadt Hamburg eingetroffen. Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes hatten sich Reichsstatthalter Gausleiter Kaufmann, Regierender Bürgermeister Krognann mit den Mitgliedern des Senats, SS-Gruppenführer Lorenz, SA-Gruppenführer Ruff, NSKK-Gruppenführer Jürgens und weitere Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht zur Begrüßung eingefunden.

Reichsstatthalter Gausleiter Kaufmann hieß den Ministerpräsidenten auf das herzlichste in der Hansestadt willkommen. Vor dem Bahnhof hatten in weitem Bereich Ehrenabteilungen der Politischen Leiter, der SA, SS, NSKK, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt Ministerpräsident Göring die Fronten ab.

Hamburg, 8. Dezember. Nach seiner Ankunft im Hotel Atlantic empfing Ministerpräsident Göring eine Abordnung von Hamburger Hafenarbeitern, die unter Führung des Treuhänders für die Nordmark und für die Seefahrt, Senator Wähler, erschienen waren, um dem Ministerpräsidenten die Patenschaft über die nunmehr in Angriff genommene großzügige Hafenarbeiter-Siedlung zu übertragen. Dieses große, vom preussischen Staat durch die Zurverfügungstellung von preussischem fiskalischen Gelände geförderte Werk wird es vielen Hafenarbeitern

ermöglichen, auf eigener Scholle sich ein eigenes Heim zu gründen. Ministerpräsident Göring erklärte sich bereit, die Patenschaft über dieses große soziale Werk zu übernehmen.

Um 10 Uhr trat Ministerpräsident Göring, förmlich umjubelt, die Fahrt zum Hamburger Hafen an.

Bei der Übernahme der Patenschaft für die neue Hafenarbeiter-Siedlung, die den Namen „Göring-Siedlung“ führen wird, führte der Ministerpräsident u. a. aus: Unser selbstverwirklichtes Ziel ist

### Die Besserstellung des deutschen Arbeiters.

Nichts könnte mich glücklicher machen, als die Tatsache, daß gerade die schwerarbeitenden Hafenarbeiter auch mit der Scholle verbunden werden. Es steht nichts mehr im Wege, daß dieser große Siedlungsplan nunmehr zur Tat wird. Ich freue mich, daß dieses Werk meinen Namen tragen wird. Mit Freude haben wir preussisches Staatsgebiet zur Verfügung gestellt, da es gilt, deutschen Arbeitern eine Heimat aufzubauen. Ich wünsche, daß der Ministerpräsident der Hafenarbeiter-Abordnung zu, daß eure Siedlungen luftig, hell und schön werden und daß ihr und eure Nachkommen auch auf euren Siedlungen gesund und wohl fühlt.

### Auf seiner Fahrt durch die Stadt

nach den St.-Pauli-Landungsbrücken wurden Ministerpräsident Göring immer wieder begeisterte Kundgebungen dargebracht.

### Eröffnung des Reichsleistungstampfes der deutschen Studenten

Berlin, 8. Dez. Mit einer feierlichen Zeler in der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität wurde am Freitag mittag der erste Reichsleistungskampf der Deutschen Studentenschaft eröffnet.

Nach einer Ansprache des stellvertretenden Leiters des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Unterbanführer Knoop, der an Stelle des erkrankten Obergebietführers Agmann sprach, gab der Leiter der Reichsenschaft der Studierenden Reichert, die vier Hauptaufgaben bekannt und erläuterte die praktische Durchführung des Leistungskampfes.

### Generalfeldmarschall von Mackensen

befehlt am heutigen Tage in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag. Das deutsche Volk gedenkt mit Dankbarkeit dieses Mannes, dessen große Leistungen als siegreicher Feldherr ihm immer in lebendiger Erinnerung bleiben werden.

Generalfeldmarschall von Mackensen Ehrenbürger von Stettin. Stettin, 8. Dez. In der Ratsherrensitzung am Donnerstag wurde Generalfeldmarschall von Mackensen wegen seiner Verdienste um das Vaterland anlässlich seines 88. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Stettin ernannt.

### Ein Ueberfall auf eine Bank in Amerika

Newyork, 8. Dez. In Franklin im Staate Ohio überfielen drei Räuber die Ortsbank. Sie begannen sofort zu schießen, worauf sich die Bankangestellten zur Wehr setzten. Ein Räuber wurde bei dem Kampf erschossen. Ein Polizist, der herbeigeeilt war, wurde schwer verwundet. Die beiden übrigen Verbrecher flüchteten mit 7000 Dollar. Sie verloren aber das Geld unterwegs. Ein Fußgänger, der den Ueberfall bemerkt hatte, hatte den Motor des Kraftwagens des Räuber abgestellt, so daß sie ihren Wagen nicht benutzen konnten. Die Banknoten zwangen daraufhin zwei Frauen, die mit ihrem Kraftwagen vorbeifuhren, sie in ihrem Wagen aufzunehmen und davon zu fahren.

Das Polizeipräsidium Dresden macht darauf aufmerksam, daß es im Interesse jedes einzelnen liegt, zur Erzielung seiner Angelegenheiten bei der Polizei (insbesondere beim Quartalswechsel) möglichst die Frühstunden ab 8 Uhr zu benutzen. Unnötiges Warten und viel Ärger wird dadurch vermieden werden.

Wegen Rassenjand wurde vom Landgericht Frankfurt a. Main der 39jährige Martin W. zu einer Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt. Die Frau, zu der er in nähere Beziehungen getreten war, war in Schußhaft genommen worden.

### Mitteldeutsche Börse vom 6. Dezember

#### (Eigene Drahtmeldung.)

Uneinheitlich. An der Freitag-Börse trat wieder teilweise härteres Angebot hervor, das auf den Kursstand drückte. Die Tendenz war unregelmäßig. Am Aktienmarkt waren Textilwerte wenig verändert. Desgleichen Banken, Maschinen- und Metallaktien waren etwas abgeschwächt. Melcher stellten sich 5,25 Prozent niedriger (ex. Dividende). Ungleichmäßig war auch der Markt der keramischen Werte. Während Melcher Ofen sich 2 Prozent höher stellten, mußten Keramag im gleichen Umfang nachgeben. Chem. Helsenberg hatten rege Umsätze. Von Papier-Werten wurden Rimosa 2 Prozent niedriger bewertet. Lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen hatten auch Thüringer Gas. Am Markt der selbstergänzbaren Werte hatten Reichsleihen Witteff eine rege Umsatztätigkeit.

Am Pfandbriefmarkt machte sich wieder härteres Angebot bemerkbar, das auf die Kurse drückte. Sachsenboden Pfandbriefe hatten größeres Geschäft bei minus 0,25 Prozent. Der Markt der Stadtanleihen war etwas befestigt. Leipziger von 1928 konnten 0,25 Prozent gewinnen. Auch Dresdner stellten sich eine Kleinigkeit höher.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Sonnabend, 7. Dezember: Anfangs schwache südöstliche Winde. Wolbig bis heiter. Trocken, dann auf Südwest drehende Winde und wieder zunehmende Bewölkung. Heute nacht leichtster Frost. Tagüber Temperatur ähnlich wie heute.

Klaus ihre Wohnung; sie war lustig und guter Dinge und trällerte vor sich hin. Später traf sie mit ihrem Mann zusammen, die beiden machten einen ausgedehnten Spaziergang, der schließlich zur Roten Weide führte. Von diesem Spaziergang ist Frau Klaus nicht zurückgekehrt. Man fand ihre Leiche einige Tage später in der Spree. Das Landgericht hatte festgestellt, daß Klaus seine Frau, die des Schwimmens unkundig war, an einer tiefen Stelle ins Wasser gestochen hatte und daß die Frau ertrunken war. Zu einem Selbstmord, wie der Angeklagte glauben machen wollte, habe für die Frau kein Grund vorgelegen; Zeugen hätten behauptet, daß die Frau Klaus den ganzen Tag über in durchaus fröhlicher Stimmung gewesen sei. Klaus habe, so stellt das Landgericht weiter fest, seine Frau vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet, um eine andere heiraten zu können.

Die von dem Angeklagten gegen das Urteil des Schwurgerichts eingelegte Revision hat der 2. Strafsenat als unbegründet verworfen. Der Senat folgte mit seiner Entscheidung dem Antrage und den Ausführungen des Reichsanwalts. Das Landgericht habe einseitig und bedenkenfrei festgestellt, daß der Angeklagte vorsätzlich und mit Ueberlegung seine Frau getötet habe. Die Feststellungen des Urteils seien in allen ihren Punkten frei von jedem Rechtsirrtum und nicht zu beanstanden. Das Todesurteil sei daher zu bestätigen.



Die neuen Auswanderer-Bestimmungen

Erläuterungen der Devisenrichtstelle

Zu dem Einfuhrverbot für Reichsmarknoten und zu den neuen Bestimmungen über die Auswanderung wird von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ein Rundschreiben...

1. Durch die Auswanderung wird ein Inländer devisenrechtlich als Ausländer und damit den für Ausländer geltenden devisenrechtlichen Bestimmungen unterworfen...

Außerdem dürfen Auswanderer über Werte der genannten Art auch nach der Auswanderung nur mit Genehmigung verfügen. Das gilt namentlich für die Einziehung oder sonstige Verfügung über Forderungen in aus- und inländischer Währung...

2. Nach Paragraph 6 Abs. 1 Satz 2 ist es künftig nicht mehr möglich, daß ein Auswanderer sein inländisches Vermögen dadurch ins Ausland schafft...

3. Durch die neuen Vorschriften soll es Auswanderern nicht unmöglich gemacht werden, sich durch Mittnahme angemessener Vermögenswerte eine Existenz im Ausland zu gründen...

Neben diesen Möglichkeiten sieht § 6 Abs. 1 Satz 3 eine Freistellung einzelner Auswanderer von den durch § 6 Abs. 1 Satz 1 und 2 aufrechterhaltenen devisenrechtlichen Beschränkungen und Verbote vor...

In den Erläuterungen zu dem Einfuhrverbot für Reichsmarknoten wird u. a. ausgeführt: Das Annahmeverbot für aus dem Ausland eingefandte Reichsmarknoten ist insbesondere für die deutschen Ausfuhrfirmen, Exporteure und andere am zwischenstaatlichen Waren- und Dienstleistungswertehandel beteiligten Personen von Bedeutung...

Arbeitsdanke in die DAF eingegliedert

Leipzig, 6. Dez.

Am letzten Tage der fünften Arbeits- und Schulungsagung der Deutschen Arbeitsfront verkündete Hauptamtsleiter Selzner folgende Vereinbarung:

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, und der Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl haben in der Erkenntnis, daß das Erlebnis des im Arbeitsleben begonnenen nationalsozialistischen Erziehungswortes über den Wehrdienst hinaus sorgsamster Weiterpflege bedarf...

1. In der Deutschen Arbeitsfront wird ein Zentralamt "Arbeitsbank" errichtet. Mit der Leitung dieses Amtes wird der Leiter des Arbeitsdankewerkes, Vg. Oberarbeitsführer von Herzberg, beauftragt.

wird der Leiter des Arbeitsdankewerkes, Vg. Oberarbeitsführer von Herzberg, beauftragt.

2. Das Arbeitsdankewerk mit seinen besonderen Aufgaben bleibt weiterhin bestehen unter dem Ehrenvorsitz des Reichsarbeitsführers.

3. Die Durchführungsbestimmungen sind zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl besonders vereinbart.

4. Diese Vereinbarung tritt mit dem 1. Dezember 1935 in Kraft.

Die Verhandlung dieser Vereinbarung wurde von den 4000 in Leipzig versammelten DAF-Waltern mit minutenlang anhaltendem kühnsten Beifall aufgenommen. Anschließend sprach Reichsarbeitsführer Hierl.

Schweres Autounglück bei Schneidemühl

2 Personen getötet, 2 verletzt.

Schneidemühl, 6. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Schneidemühler Kraftwagen, der aus der Richtung Deutsch-Krone kam, auf der schiefen Landstraße in einer gefährlichen Kurve in der Nähe von Bebehne aus noch unbekannter Ursache gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Personen getötet und zwei verletzt.

Stellungnahme gegen Möller van den Bruck

In dem neuesten Heft des Führerorgans der Hitlerjugend "Wille und Macht" findet sich ein "Nachwort zu Möller van den Bruck", in dem u. a. folgende Argumente gegen den Verfasser des Buches "Das Dritte Reich" dargelegt sind:

Moeller steht mit dem Nationalsozialismus und dem nationalsozialistischen Staat in keiner Weise in Verbindung, und er ist nur durch künstliche Manipulationen dazu gebracht worden. Daß er ein braver Mann war mit guter Meinung, ist ihm gänzlich nebensächlich. Wenn jemand als Stammtatler des Nationalsozialismus ausgegeben wird, dann muß er mit ebenso scharfen Maßstäben gemessen werden, wie etwa unsere Kämpfer in der Kampfzeit der Bewegung ausgelesen worden sind.

Der Nationalsozialismus ist allein erwachsen aus Kampfeinstimmung und einem Erkennen, das in Realitäten wurzelt und sich in der Auseinandersetzung mit diesen immer neu entwickelte und mehrte. Weibes fehlte dem Schriftsteller Moeller. Er bildet aber geradezu eine Gefahr, denn auch viele andere ließen sich von ihm dazu beeinflussen, sich lediglich in Debattieren, in Redensarten, in leichfertigen Betrachtungen und Erbauungsreden zu ergötzen.

Wenn man uns daher heute noch erzählen will, daß Moeller der politische Lehrmeister des jungen Deutschland auch heute noch ist, so empfinden wir Nationalsozialisten das als eine Provokation. Uns genügen hinsichtlich der inneren und äußeren Politik als Lehrmeister die Männer der nationalsozialistischen Idee und der nationalsozialistischen Tat, vorab der Führer selbst. Wir haben nicht wie Moeller und die Seinen die Hände in den Schößen gelassen. Keinesfalls aber können wir uns einen Menschen als Vorbild nehmen, der, anstatt zu kämpfen, aus dem Leben geschieden ist.

Wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus rechtskräftig abgeurteilt

Neue Stellungnahme des Reichsgerichts zu den Prozessvorschriften über die Öffentlichkeit der Verhandlung.

Leipzig, 6. Dez.

Das Reichsgericht verwarf die von dem Angeklagten Otto Schrader gegen das Urteil des Sötminger Schwurgerichts vom 20. Mai d. J. eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist der Beschuldigte wegen vorläufigen Totschlags gemäß Paragraph 212 StGB. rechtskräftig zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Rechtsmittelkläger hatte die Verletzung des Paragraphen 338 Abs. 6 StPO., also die angelegte Verletzung der Vorschriften über die Öffentlichkeit der Verhandlung gerügt. Wegen Befürchtung der Stillschließung der Verhandlung ist der Beschuldigte in den Verhandlungen der Öffentlichkeit ausgeschlossen worden, ohne daß vor dem hierüber ergangenen Beschluß der Angeklagte und sein Verteidiger gehört worden waren.

Der Beschuldigte hatte die Verletzung des Paragraphen 338 Abs. 6 StPO., also die angelegte Verletzung der Vorschriften über die Öffentlichkeit der Verhandlung gerügt. Wegen Befürchtung der Stillschließung der Verhandlung ist der Beschuldigte in den Verhandlungen der Öffentlichkeit ausgeschlossen worden, ohne daß vor dem hierüber ergangenen Beschluß der Angeklagte und sein Verteidiger gehört worden waren.

Erstattet der Empfänger der Noten oder derjenige, an den dieser im Auftrage des Einbringers eine Zahlung geleistet hat, eine Anzeige nach § 2 Abs. 2, so haben die Devisenstellen wie folgt zu verfahren: Dem Einbringer oder Einbringer der Noten

Darüber hinaus aber ist die Zielrichtung Moellers ganz und gar nicht nationalsozialistisch. Er steht mit dem Nationalsozialismus ursächlich in keinem Zusammenhang, auch eine deutsche Außenpolitik kann ihn nicht als Vorbild nehmen.

Moeller und seine Nachfahren versuchen und versuchen bei jeder Gelegenheit, die besondere Mission Ostdeutschlands herauszustellen. Diese Dinge wirken dem deutschen Gedanken genau so abträglich wie der rheinische Separatismus oder irgendein anderes Missionsgetöse. Alle diese Bestrebungen geben aber der Internationale Anstöße für ihre Politik.

7 Arbeiter bei dem Einsturz eines Brückenspielfers in Jugoslawien getötet

Belgrad, 6. Dez. Wie die "Politika" aus Agram berichtet, ereignete sich beim Bau einer Brücke über die Wreschnja in Kroatien ein schweres Unglück. Ein im Bau befindlicher Pfeiler stürzte ein und begrub unter einer Last von 50 Tonnen Beton 7 Arbeiter, die nicht gerettet werden konnten.

Der Berliner Studentrat Dr. Krause, der 1933 Mitglied der "Glaubensbewegung Deutscher Christen" war und mehrfach in der Öffentlichkeit austrat, teilt offiziell mit, daß er sich der von Professor Bauer geführten "Deutschen Glaubensbewegung" angeschlossen hat.

Anlässlich der Eröffnung des neuen Studienjahres des römischen Instituts für religiöse Kultur hat der päpstliche Unterstaatssekretär Bizzardo auf die Verdienste des faschistischen Regimes um den Aufschwung des religiösen Lebens in Italien hingewiesen. Das italienische Konfessionsamt habe nicht nur eine äußerliche Annäherung des öffentlichen Lebens an das Christentum bewirkt; der obligatorische Religionsunterricht an den Volksschulen beginne nun seine Früchte zu tragen.

Von dem Sondergericht in Nürnberg wurde der 20 Jahre alte Ludwig E. zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte von einer Reise nach Prag 500 Gramm Branntwein mitgenommen und sie zu Hause an Bekannte verteilt.

völlig in Ordnung war. Nach ständiger Rechtsprechung ist nämlich ein Urteil stets auf einer Verletzung des Gesetzes beruhend anzusehen, wenn das Urteil auf Grund einer mündlichen Verhandlung ergangen ist, bei welcher die Vorschriften über die Öffentlichkeit des Verfahrens verletzt sind.

Der in diesem Fall vorgebrachten Revisionsrüge ist jedoch nach Ansicht des Reichsanwalts der Boden entzogen. Auf der ersten Instanz, so erklärte der Reichsanwalt in der Revisionsverhandlung, komme es nicht an. Die genannte Prozessbestimmung dürfe nur angewendet werden, wenn die Öffentlichkeit unter Verletzung der für den Ausschluß der Öffentlichkeit geltenden Vorschriften ausgeschlossen worden sei.

Das Reichsgericht hat sich unter Bezugnahme auf diese Ausführungen dem Antrage des Reichsanwalts angeschlossen und die Revision als unbegründet verworfen. Mit dieser Entscheidung gibt das Reichsgericht seine Rechtsprechung zu der angegebenen Prozessvorschrift auf. Dieses begründete Urteil führt die Vorschriften auf ein dem Rechtsgefühl des Volkes entsprechendes Maß zurück und ergt sie in die Entscheidung, die bedeutet gleichzeitig eine weitere Abkehr von der Überwertung einer formalen Prozessvorschrift, die bisher viele in sachlich-rechtlicher Hinsicht einwandfreie Urteile zu Fall gebracht hatte.

ist unzulässig mitzuteilen, daß die Einfuhr der Noten verboten ist; er ist auszufordern, binnen einer von der Devisenstelle festzusetzenden, angemessenen Frist zu erklären, ob er die Zurücksendung der Noten oder eine Einzahlung des Betrages auf ein Notensperrenkonto bei einem inländischen Kreditinstitut wünsche, und gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß eine Einzahlung der Noten auf ein Hinterlegungskonto bei der Deutschen Goldbank erfolgen werde, falls er sich nicht bis zum Ablauf der Frist für eine der beiden Möglichkeiten entscheidet.



Der Aufmarsch am 7. Dezember

Dresden, 6. Dez. Zur Veranschaulichung der Idee der sächsischen Solidarität in Sachsen, die sich am Tag der nationalen...

Der Aufmarsch der führenden Männer aus Partei und Staat, Kunst und Wissenschaft ist ein Appell an jeden einzelnen...

Dresden

Stiebler bleibt Treuhänder der Arbeit in Sachsen

Dresden, 6. Dez. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat den Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Stiebler, zur Dienstleistung in das Reichs- und preussische Arbeitsministerium berufen...

Gruppenführer Schepmann befehligt die SA im Bezirk Dresden

Dresden, 6. Dez. Der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Gruppenführer Schepmann, befehligt am Sonntag, den 8. Dezember, alle Einheiten der SA-Brigade 33. Er trifft dazu um 8 Uhr in Großenhain ein, wofür Einheiten der Standarten 101 und 102 auf dem Adolf-Hitler-Platz angetreten sein werden...

Erhebliches Anwachsen der Eise. Infolge plötzlichen Einflusses von Tauwetter in den höheren böhmischen Berglagen hat der Eiswasserstand seit Dienstag erheblich zugenommen.

Den 75. Geburtstag kann am 7. Dezember Frau Oberärztin Marie B. Bauer geb. Schierach, Augsburger Straße 19, in voller körperlicher und geistiger Mithilfe feiern.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Donnerstagabend in der 9. Stunde wurde die Feuerwehrt nach der Wettiner Straße gerufen. In der Nähe der Hauptmarkthalle waren ein Kraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammengefahren.

Verunglückte Radlerin. Am Donnerstag wurde auf der Rennstraße an der Einmündung der Hauptallee eine Radfahrerin von einem Personenauto angefahren. Die Radlerin erlitt beim Sturze erhebliche Kopfverletzungen.

Christliche Legende

Weihnachtschau der Staatlichen Museen Dresdens. Der Baum alles künstlerischen Schaffens nach dem Untergang der antiken Welt wurzelt im Erdreich christlichen Glaubens.

Wenn der Monat des Weihnachtsfestes die Kunstschau der Staatlichen Museen Dresdens unter das fromme Banner der christlichen Legende stellt, so knüpft er damit an seinen Vorgänger an, freilich mit anderen Zielen. Das Jahrhundert der Erneuerung unseres Verhältnisses zum Erlösungsgeheimnis ist unendlich fruchtbar an Kunstwerken, die sich den Vorgängen um die Geburt des Heilands zuwenden.

Früher ist nirgends die germanische Luft an der farbigen Schönheit der sichtbaren Welt so beweglich und vielschichtig im Bilde lebendig geworden, wie bei den niederländischen Meistern.

Eröffnung der zweiten Erzeugungsschlacht in Sachsen

Dresden, 6. Dez. Die Erzeugungsschlacht geht das gesamte deutsche Volk an. Sie muß geschlagen werden, um die Notlage Deutschlands zu sichern und die Notstoffgrundlage zu erweitern.

Die Eröffnung der 2. Erzeugungsschlacht in Sachsen nahm am 5. Dez. der Reichshauptabteilungsleiter 2 Dr. Brummendorf am Berlin vor, der gemeinsam mit seinem Stabsleiter Dr. Krohn den verantwortlichen Stellen der Landesbauernschaft Sachsen und den Kreisbauernschaften in einer unter Leitung von Landesbauernführer Körner veranstalteten Dienstbesprechung in Dresden die näheren Richtlinien für die in Sachsen hauptsächlich in Frage kommenden Aufgaben gab.

Die Verwaltungsakademie Dresden

beginnt in der Woche vom 8. bis 14. Dezember folgende Vorlesungen: Dresden (19 Uhr Zeunerbau der Technischen Hochschule, George-Bähr-Straße 3 c); 10. 12. Direktor der Akademie für Deutsches Recht Dr. Laßky; Grundgedanken der deutschen Rechtsentwicklung; 11. 12. Hauptpropagandaleiter Salzmann; Propaganda im nationalsozialistischen Deutschland; 12. 12. Reichsbahnoberrat Prof. Dr. Wob; Technische Grundlagen für eine einheitliche Verkehrspolitik. — Chemnitz (20 Uhr Saal 182 der Staatl. Akademie für Technik, Am Schillerplatz 6-7); 9. 12. Rechtsanwält Dr. Kurich; Aufgaben und Aufbau der Unfallversicherung; 13. 12. (Fortsetzung 20. 12.) Gauwirtschaftsberater Müller; Die Wirtschaftspolitik des Führers. — Pausen (19 Uhr Festsaal der Oberrealschule, Schilleranlagen); 10. 12. (Fortsetzung 17. 12.) Regierungsassessor Zinner; Die deutsche Außenpolitik von Versailles bis zum Londoner Flottenabkommen. — Pöblich (19 Uhr Stadtsaal); 11. 12. (Fortsetzung 18. 12.) Stello. Gauwirtschaftsberater Stöckel; Die Wirtschaftspolitik des Führers. — Zittau (18.15 Uhr Bürgeraal des Rathauses); 12. 12. Stello. Gauwirtschaftsleiter Högl; Die weltanschaulichen Grundlagen des Dritten Reiches.

Dresdner Volkserbe

Wo ist die Deute verblieben? Seit längerer Zeit wurde eine heilige Expedition ins Fortgesetzt bestanden. Die Diebe erlangen vom Lager 10 Sach weiße Bohnen, 2 Sach Kaffee, 1 Sach Eisen und 5 Sach Wermutwein. Die Käffer hatten rot gestrichene Wägen und waren gezeichnet „1096“, „78 Ballor“, „S. J. N. 2000“ und „S. J. N. 4575“.

Zeugnis gesucht. Zur weiteren Klärung der Schuldfrage zu dem schweren Unfall, der sich am Donnerstagabend auf der Kreuzung Schäfer-Platz, Welterstraße zugefallen hat und über den die Presse bereits berichtet, bittet das Kriminalamt alle Personen, die Zeugen des Vorganges waren und von der Polizei noch nicht vernommen worden sind, sich umgehend im Zimmer 80 zu melden oder ihre Anschrift nach dort zu senden.

Beschäftigung als Heilmittel für Nervenkrante

Es ist ein weitverbreiteter Gedankengang, daß für einen Nervenkranken zunächst Ruhe und Schonung angewandt werden müßten. Für eine große Zahl von körperlichen Erkrankungen ist das richtig, für eine große Zahl von Nervenkrankheiten aber nicht. Einleuchtend ist beispielsweise, daß Rhythmus mit Wätern, Gymnastik und Massage behandelt werden müssen. Viel verblüffender aber ist für sehr viele, daß Beschäftigung mit werkschaffenden Arbeiten von allergnützigsten Einfluß sogar auf viele Typen von Geisteskrankheiten ist.

Strenge Zeiten verlangen große Opfer. Wenn Sie man, wie unsere Vorfahren vor sich das Letzte verlangten, um Großes zu erreichen. Volksgenosse, vergiß es nicht: Auch du lebst in großer Zeit, und auch deine Gabe wird Gefächte am Tag der nationalen Solidarität.

In seinem Gemälde die Anbetung der Hl. Drei Könige als einen Staatsakt von höchster repräsentativer Bedeutung. Die glänzend ausgestatteten Figuren, die architektonische und landschaftliche Uppigkeit der Umwelt sind mit außerordentlicher Phantasie gezeichnet. Der Maler selbst schaut, ein Mann in den besten Jahren, aus dem Hintergrund der Szene zu. Weltliche Lebenswürdigkeit und künstlerisches Temperament bestimmen den Charakter der wirkungsvollen Malerei.

Weihnachten am Dresdner Hofe: wie mag sich Kurfürst Christian I. gefreut haben, als ihm seine Frau, Sophie von Brandenburg, das wunderbare Spielwerk des Augsburger Uhrmachers Hans Schlotzheim unter den Weihnachtsbaum stellte. „Ein schönes Uhrwerk, darinnen die geburt Christi samt der runde der weihen aus Morenland, wie auch der engel herabkunft vom himmel, ochs und esels spring, der engel herabkunft vom himmel, ochs und esels spring, suchung und anbetung der herten zu sehen, auch etliche Weisheit nach gefang durch ein pfeifenwerk zu hören.“

In der Darstellung des Dreizehnten gleift die Ausdruckskraft der christlichen Jahrhunderte. Ein Nachklang der klassischen Zeit, der Raffael von Urbino Haupt und Ideal war, löst aus dem schönen Blatt des Wiener Nazareners Eduard Schenk, offenbar sich in der Gestalt der edlen Frau an der Treppe vor St. Maria in Traceli zu Rom. In romantischer Innigkeit klingt die Wanderung durch vier Jahrhunderte formgewordener Gottesverbrundenheit aus.

bauernschaften statt. Auch hier stand die Frage im Vordergrund, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um jeden einzelnen Bauer und Landwirt in dieser Schlacht zweckmäßig betreiben zu können. Hierbei hat sich für Sachsen als hauptsächlichstes Aufgabengebiet die

Schließung der Erzeugungsschlacht

Erweih, Fett und Faser ergeben. Ist diese Aufgabe schon für ganz Deutschland notwendig, so ist sie für Sachsen umso bedeutungsvoller, weil unsere engere Heimat bei ihrer überaus starken Bevölkerung ein besonders großes Aufgabengebiet von Rohstoffen ist und eine ausgebreitete Textilindustrie mit einem erheblichen Bedarf an Faserstoffen besitzt. Für die gesamte Ausfuhr war Richtunglinie der vom Reichsbauernführer ausgegebene oberste Grundsat, daß nicht Spitzenerzeugnisse erzielt werden, sondern daß diejenigen Betriebe in ihren Leistungen gesteigert werden sollen, die unter dem Durchschnitt stehen.

Landesbauernführer Körner forderte zum Schluß die Kreishauptabteilungsleiter 2 u. die Abteilungsleiter der Landesbauernschaft Sachsen auf, nach den von der Reichshauptabteilung 2 nunmehr vorliegenden klaren Richtlinien ihre Pflicht zu tun und sich mit allen Kräften für einen siegreichen Ausgang der 2. Erzeugungsschlacht einzusetzen.

Schäftigung ist also auch ein Ersatz für Schlafmittel und Beruhigungsmittel. Schließlich ist es so möglich gewesen, den Kranken mehr Freiheit zu verschaffen, als das früher möglich war, da sie ja durch die Beschäftigung ruhiger und sozialer werden. Natürlich muß die Verordnung von Arbeit dem zuständigen Arzt überlassen bleiben. Aus diesen Gründen ist auch in der Klinik für Psychische und Nervenkrankheiten im Städt. Krankenhaus Löbauer Straße, zu den anderen medizinischen Heilmethoden, die Beschäftigungstherapie noch weiter ausgebaut worden. Erziehung zur Kameradschaft, Bewegung im Sport, Himmelsflug zur Gemeinschaft sind die Ziele. Abwechslung durch die tägliche Stundenplan Beschäftigung, Gymnastik, Sport, Luft- und Sonnenbad, Spiele, Radio sowie Theateraufführungen, Lichtbildvorträge, Konzerte vor. Bunte Vorhänge, Blumen, Bilder auf den Abteilungen tragen weiter dazu bei, die Kranken günstig zu beeinflussen.

Aus der Kreishauptmannschaft Dresden

d. Dippoldiswalde. Kreisbauernstag. Am Mittwoch fand hier der diesjährige Kreisbauernstag statt, dem auch der Landesbauernführer Körner beizuwohnte. Am Vormittag wurde im Ratskammerzimmer der Führerstab der Kreisbauernschaft vereidigt. Anschließend wurde in feierlicher Sitzung das Führerkorps durch Landesbauernführer Körner verpflichtet. Der Kreisführer in einer Rede die geschichtlichen Aufgaben des Bauernstandes beim Aufbau des neuen Deutschland. In einer öffentlichen Tagung des Führerkorps sprachen Landesbauernführer 2, Krenn, Dresden, über die Arbeitshauptabteilung 2, Kreisbauernführer 2, Krenn, Dresden, über die bisherigen Erfolge der Erzeugungsschlacht im Kreise Dippoldiswalde, Tierzuchtinspektor Krenn, Frauenstein, über wichtige Tierzuchtfragen, Kreisführer Sparmann, Rabenau, über die bäuerliche Waldwirtschaft und Tierzuchtbeirater Wilmann, Dresden, über Fragen der Tierzucht.

d. Freiberg. Arbeitsbeschaffung auch im Winter. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Arbeitsbeschaffung Freiberg gab Amtshauptmann Dr. Uhlig einen Überblick über die Arbeitsbeschaffung im Bezirk. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sei die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk der Arbeitsbeschaffung nicht auf 1312. 1000 weiter gesunken. Sie betrug am 31. Oktober nur 1312. 1000. Zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung seien in diesem Jahre Bauarbeiten mit einem Gesamtaufwand von über 418 000 Mark durchgeföhrt worden. Weitere 28 Planungen harrten noch der Durchföhrtung. Ein Teil von ihnen soll noch im Winter in Angriff genommen werden.

d. Großenhain. Tödlicher Kraftwagenunfall. Am Donnerstag mittag fuhr auf der Reichstraße Dresden-Berlin in einer Kurve bei Frauenhain ein Personenkraftwagen aus Berlin gegen einen entgegengekehrten Richtung kommenden Lastkraftwagenzug. Beide Fahrzeuge stürzten in den Straßengraben. Der Führer des Personenkraftwagens wurde durch einen Schädelbruch tödlich verletzt. Sein Mitsfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Fahrer und Beifahrer des Lastkraftwagenszuges blieben unverletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Paul Hermann Hartwig „Christhinds Schleiter“ im Schauspielhaus. Am Donnerstag, den 12. Dezember, findet die Premiere des diesjährigen Weihnachtsmärchens statt. Im zahlreichen Wünschen aus allen Kreisen der Dresdner Bevölkerung zu entsprechen, wird ein Werk des verstorbenen Dresdner Dichters Paul Hermann Hartwig neu inszeniert, und zwar das Märchen „Christhinds Schleiter“. Die Proben dazu sind bereits unter Georg Kiesaus Spielleitung im vollen Gange.

Elfriede Clemen hält mit ihrem Klavierabend in der Kaufmannschaft einen außerordentlich verdienten Erfolg. Sie gab zunächst Sonaten von Ph. Em. Bach und Beethoven, die sie mit Wärme spielte. Eine Uraufführung von Johannes Paul Thilman, kleines Variations-Werk über ein Thema von Hindemith, stand im Mittelpunkt des Interesses. Das interessante, wohlüberlegte Werk, das für den Interpreten eine dankbare Aufgabe bietet, fand ungeteilten starken Beifall, den der Komponist persönlich entgegennehmen konnte. Die Violine, die später noch klängevolle Stücke von Chopin, Scriabine und Balakirew brillant zum Vortrag brachte, ist eine mit Recht geschätzte, sympathische Erscheinung des Dresdner Konzertintors.

Dresdner Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele: „Die weiße Hölle vom Piz Palü“, der Meister-Film Leni Riefenstahls, ist jetzt durch Synchronisierung als Tonfilm neugefaltet worden. Wichtige schon der Stimmklang erschütternd, so gewinnt durch den Ton die dramatische Handlung an Bunttheit und Lebendigkeit. Wir erleben diese Bergkatastrophe, bei der ein erfahrener Kletterer sein Leben opfert, um zwei jüngere Kameraden zu retten, mit tiefer Anteilnahme. Neben Leni Riefenstahl und Ernst Piefers haben Gustav Diefel und Ernst Udet tragende Rollen. Wer am Stummfilm „Die weiße Hölle“ seine Freude gehabt hat, wird sich bestimmt die Tonfassung ansehen. — Das Weiprogramm bringt neben der Wochenschau herrliche Bilder aus dem Schwarzwald.

- Unioersum: 4, 6.15, 8.30: Die Kompadour. Ufa-Palast: 4, 6.30, 8.45: Der junge Graf (Kung Ondra). Uf: 4, 6.15, 8.30: Eine Seefahrt, die ist lustig! (Da Wüst). Capitol: 4, 6.15, 8.30: Mazurka (Pola Regal). Prinzth-Theater: 4 6.15 8.30: Verahf mein nicht (B. Wglf). Zentrum: 3, 5, 7, 9: Künstlerleben. Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: Die weiße Hölle vom Piz Palü. MZ: 4, 6.15, 8.30: Pantoffelhelden (Reih Feudl). KZ: 6, 8.30: Labg Wintermeres Fächer. National: 4, 6.15, 8.30: Ein Teufelskerl (G. Fröhlich). Gloria: 6, 8.30: Leichte Kavallerie (M. Blah).

Die Zuk

hat unter gersteuer kommen Mill. RM der GM tausenden einwidel meinen: Mill. RM steuerun 1 bis 2 25 Mill. Entschäd 1934 beru Grund d mit S e erheblich Deutsche allgemein Vorzug d der Reg des Vor nommen gemessen halb des zusamme die Ein, von den sein im meindel Aufkom Zufüh zur Ver gestaltun Frage 3 sam m jahr erf

Shaw

ist an f Theater jüngle Ausnah richt, d einziger den ful gehört Tage, die Ge recht w über m Shaw Auonal lischen nicht a nollig Bretter Alpen Un als stellt, unter sequen verhöf Tun v nisse e Er gl selbst in j anjan einma und sonder einen Engla zuktan ein je Falch Somp prakt für se zwar Fracien den a kfaste es, w einisch ernfte Sinn schau jeden furtge entlich gedat Mal beten wort.

Am

kommen u Grundt in de beton zur 2 fragi das 2 Erleid nach durch nehm zur schif nehm Ein bedjt







Volksgenosse, du hast Einkommen. Vergiß es nicht, daß 7 Millionen Deutsche nichts verdienen als der Führer die Macht übernahm. Durch nationale Solidarität nur brachten wir Millionen Brüder von den Stempelstellen fort. Noch verdienen nicht alle genug, daß wir auf deine Gabe am 7. Dezember verzichten könnten.

### Leipzig

#### Wegen Störung der Arbeitsgemeinschaft verwarnt

Leipzig, 6. Dez. Auf Antrag des Treuhänders der Arbeit hat das Soziale Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Sachsen gegen einen Vertrauensmann wegen fortgesetzter Störung der Arbeitsgemeinschaft das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet. Die Betriebsgemeinschaft hat das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet. Die Betriebsgemeinschaft hat das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet. Die Betriebsgemeinschaft hat das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet.

In der Begründung zu dem Spruch wird ausgeführt, daß die Verweigerung trotz des Bestehens des Angeklagten dessen Schuld ergeben habe. Die früher bestanden Unmöglichkeiten mit den drei Betriebsführern habe der Angeklagte nicht vergessen können, obwohl ihm die Betriebsführung immer wieder die Hand geboten hätten. Nach der Machtergreifung habe ein guter Wille der Betriebsführung, zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit zu gelangen, bestanden. Die immer wieder aufgetretenen Mißlichkeiten seien im wesentlichen auf den Verweigerung zurückzuführen. Bei der Strafzumessung habe das Gericht beachtet, daß diese Verweigerung lange Zeit angehalten seien und daß sich besonders ein Betriebsführer um die Wiederherstellung des Vertrauens bemüht habe. So sei aber zu berücksichtigen, daß der Angeklagte nicht aus Eignung gehandelt habe. Das Gericht habe eine Verwarnung für das Verhalten des Angeklagten als ausreichend erachtet.

**Wendehütungsorgänge.** Nach dem Wochenachweis des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig fanden in der Woche vom 17. bis 23. November 1935 90 Eheschließungen statt. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 184, und zwar 95 Knaben und 89 Mädchen. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 170 Personen, darunter 17 Kinder unter 1 Jahr. Unter den Gestorbenen befanden sich 82 männliche und 88 weibliche Personen. 4 Personen davon erlitten tödlichen Unfällen und 5 endeten durch Selbstmord.

**In der Tätigkeit der Schutzpolizei** nahm auch im Monat November die Verkehrserziehung und somit die Förderung der Verkehrssicherheit auf der Straße breiten Raum ein. Der überwiegende Teil aller Anzeigen, und zwar 3411 (8575), sowie die Abstrafungen mit 6582 (im Vormonat 8835) Fällen wurden durch Fehler von Verkehrsteilnehmern verursacht. Wiederum mußte besonders gegen die Radfahrer eingeschritten werden, von denen 190 (276) die Sicherstellung ihrer Fahrräder hinnehmen mußten. Trotz aller Belehrungen und Verwarnungen, die Radfahrer zu ordnungsmäßigem Verhalten auf der Straße zu erziehen, gibt es immer noch einen großen Teil von Unverbesserlichen. — Auch auf den 7 Landstraßenverkehrsstellen sowie den Streifen der Revierhauptmannschaften, die im Gebiete der Kreisauptmannschaft zur Unterstützung der Gendarmerie gefahren wurden, zeigte sich die Notwendigkeit der polizeilichen Verkehrsüberwachung. Hier waren es außer den Radfahrern besonders die Kraftfahrzeuge, die wegen technischer Mängel, besonders fehlerhafter Beleuchtungsanordnung und ungenügender Schalldämpfung zu 155 (178) Anzeigen sowie 724 (300) Abstrafungen Anlaß gaben.

**Kofferdiebstahl aus einem Personenkraftwagen.** Aus einem auf dem Nikolaitischhof parkenden Personenkraftwagen wurde ein schwarzer Koffer entwendet. Der Koffer enthielt 12 verschiedene bairische Trahiensuppen, mehrere Kinderjoppen und Kinderhosen im Gesamtwerte von etwa 200 Mark.

**Schaukastenbrüche.** In der Nacht zum 8. Dezember wurde ein Schaukasten in der Hallischen Straße erbrochen und daraus Herrenbekleidungsstücke im Werte von etwa 74 Mark entwendet. In der Fiedlstraße wurden auf dieselbe Weise Herren-Schlafanzüge, Sporthemden und mehrere Strawatten gestohlen.

**12. Beendigung der Zuckerkampagne.** Die Kampagne der hiesigen Zuckerrüben ist jetzt zu Ende gegangen. Zur Verarbeitung gelangten 2.764.000 Zentner Rüben; darüber hinaus wurden 390.000 Zentner Blätter getrocknet. Gegen 450.000 Zentner Rüben werden noch zu Trockenrüben verarbeitet.

#### Reichspost unterstützt den Tag der Briefmarken

Berlin, 6. Dez. Der Reichsverband der Philatelisten hat alle deutschen Philatelistenverbände und -vereine sowie Briefmarkensammler aufgefordert, sich am „Tag der Briefmarken“, am 7. Januar 1936, durch Beteiligung am Vertrieb der Wohlthätigkeitsmarken in den Dienst der deutschen Nothilfe und somit des Winterhilfswerkes zu stellen. Wie der Reichspostminister mitteilt, unterstützt die Deutsche Reichspost diese Bestrebungen durch verschiedene technische Erleichterungen; sie gewährt u. a. am Tag des Betriebes den Verkäufern gegen Ausweis freier Fahrt auf den Kraftposten, um den Absatz der Marken auf dem ländlichen Lande zu fördern.

#### Aus dem Leipziger Kunstleben

**Siebentes Gewandhaus-Konzert.** Als ein kleiner Nachtrag zu den Händelfestern ist die Aufführung des „Cantate puero dominum“ von G. Fr. Händel, für Sopran solo, gemischten Chor und Orchester des großen Zeitgenossen Joh. Seb. Bachs anzusehen. Thomashantor Prof. Dr. D. Karl Straube mit seinen Thomaneern, Helene Fahrni (Sopran solo) und das Gewandhausorchester musizierten in stillgetreuer Wiedergabe diesen Hochschatz und wurden sehr herzlich gefeiert. Als Junge sangen dann die Thomaneer mit Orchesterbegleitung W. A. Mozarts herrliches „Ave verum“. Prof. Max Straub (Violine) setzte sich mit seinem brillanten Können und hohen Künstlergeist für ein Werk ein, das in seiner Sprache des 19. Jahrhunderts doch recht belanglos erscheint. Ludwig Spohrs Violinkonzert Nr. 7 (e-Moll) ist zu Recht als vorbildlich anzupreisen, um Geschlechter überdauern zu können. Den Schluß des Konzertes bildete die Orchester-Suite aus der Musik zum „Märger als Edelmann“ von Richard Strauß. Bühnenmusik im Konzertsaal geboten, ist fast immer ein Wagnis, da die Musik mit dem Geschehen auf der Bühne verwachsen ist. Strauß jedoch, der große Meister der Instrumentationskunst, der Komponist mit wirklichen Einfällen, schildert uns burleske Episoden in einer urwüchsigen, humorvollen Sprache, die den Hörer aufs Beste unterhält und lächeln läßt. Stillelemente vergangener Perioden uns vorzu-

### 100 Jahre Eisenbahnen in Sachsen

Anlässlich der in diesen Tagen stattfindenden Feiern des hundertjährigen Bestehens der deutschen Eisenbahnen gibt Reichsbahnoberrat Fuchtmann in der Zeitschrift „Sächsische Industrie“ einen geschichtlichen Überblick über das Eisenbahnwesen in Sachsen. — Die Reichsbahndirektion Dresden betreut zur Zeit über 8900 Kilometer Vollspurbahnen mit 431 Bahnhöfen und 252 Haltepunkten sowie 641 Kilometer Schmalspurbahnen mit 116 Bahnhöfen und 148 Haltepunkten. Bei der RPD. Dresden waren vor der Abtrennung des Leipziger Verkehrsgebietes 58 360 Arbeiter und Beamte beschäftigt; jetzt sind noch 52 983 tätig. Bis 1933 bedeckte sich das Reich der RPD. Dresden fast genau mit dem der vormaligen sächsischen Staatseisenbahnen, die 1930 auf das Reich übergingen.

Das Land Sachsen kann sich rühmen, die am weitesten entwickelte Eisenbahn in Deutschland

#### erste Eisenbahn in Deutschland

eröffnet zu haben, die Linie Leipzig — Riesa — Dresden. Am 6. Mai 1835 wurde der Leipzig — Dresdener Eisenbahnkomplex die Konzession erteilt. Am 24. April 1837 wurde die Teilstrecke Leipzig — Althen eröffnet, am 7. April 1839 wurde die ganze Linie dem Verkehr übergeben. Die Dresdener Bevölkerung hatte die erste Dampfwagenfahrt auf der Strecke Dresden — Weintzsch bereits am 19. Juli 1838 erlebt. — In den Jahren 1839 bis 1862 folgten nun im Bau die übrigen Hauptstammstrecken des sächsischen Reiches. Die Linie Leipzig — Hof wurde 1841 als Privatbahn begonnen und 1851 vom Staate vollendet. Der 1. April 1847 gilt als der Tag des Beginnes des Staatseisenbahnbetriebes in Sachsen. Von 1844 bis 1847 entstand die Sächsisch-schlesische Bahn Dresden — Görlitz und 1846 bis 1851 die Elbstrecke Dresden — Bodenbach als erste auf Staatshofen erbaute Bahn. Der Bahnbau Riesa — Chemnitz fiel in die Jahre 1845 bis 1852. In den Jahren 1852 bis 1873 wurde das Reich durch den Staat im wesentlichen weiter ausgebaut. In diesen Jahren wurde die Durchgangslinie Dresden — Chemnitz — Zwickau nach und nach ausgeführt. Die Alttau — Reichenberger Bahn wurde vom sächsischen Staat für Rechnung der Zittau-Reichenberger Eisenbahngesellschaft 1850 bis 1858 erbaut und betrieben.

Am 1. Juni 1860 wurde dann zur Zusammenfassung der staatlichen Linien die Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden geschaffen. In den Jahren 1873 bis 1878 war der Privatbahnbau noch sehr lebhaft. Die Gesellschaften wurden aber notwendig. Daher entschloß sich der Staat 1876 zum

#### Ankauf vieler Privatbahnen.

Seit 1877 gingen auch mehrere Strecken von Reichsbahntaten auf

### Südwest-Sachsen

**h. Zwickau.** In einer Beratung des Oberbürgermeisters mit dem Ratsherrn teilte Oberbürgermeister Post u. a. mit, daß man in einer gemeinsamen Besprechung der Stadt mit den Vertretern des Gaststättenwesens, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und anderen interessierten Kreisen übereingekommen sei, mit Wirkung vom 1. April 1936 ein städtisches Verkehrsamt zu gründen. Als Leiter dieses Amtes sei Kreispropagandaleiter W. Gaudke in Aussicht genommen. — In der Sitzung fand ferner die Verpflichtung der beiden Beigeordneten Dr. med. Horn und Dähler statt.

**h. Werdau.** Auf der Landstraße tödlich verunglückt. Ein Werdauer Arbeiter, der sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte befand, erlitt in der Nähe von Treuenbrietzen einen tödlichen Unfall. Er hatte in Berlin gearbeitet und wollte, um die Bahnkosten zu sparen, mit dem Fahrrad nach Hause fahren. Unversehens wurde er von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Der Verunglückte ist verheiratet und hat zwei Kinder.

**h. Glauchau.** 60 Jahre in Treue vereint. Das feierliche Fest der Diamantenen Hochzeit konnten am Donnerstag in erfreulicher Rührigkeit die Eheleute Anna und Hermann Rau in Glauchau begehen. Sie stehen im 82. bzw. 83. Lebensjahr.

**h. Niesitz-Rein-Gallenberg.** Den Verletzungen erliegen. Der Poller Schulz aus Bernsdorf, der am Mittwoch mit seinem Motorrad auf der Poller Straße schwer verunglückt war, ist am Donnerstag im Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**h. Gertha.** Drei Kraftwagen in den Straßengraben gestürzt. In der Nähe des bekannten Gasthofes „Zum Kreuz“ ereigneten sich in ganz kurzer Zeit infolge der Wälder der Altpollstraße drei Verkehrsunfälle. Ein aus Penzig stammender Personenkraftwagen, der in Richtung Geringswalde fuhr, überschlug sich, riss einen Baum um und stürzte in den Straßengraben, wo er völlig zertrümmert wurde. Fast zur gleichen Zeit fuhren auf der Staatsstraße nach Reinsig und nach Gölitz je ein weiterer Kraftwagen in den Straßengraben. Auch diese beiden Wagen wurden schwer beschädigt. Wie durch ein Wunder wurden bei allen drei Unfällen Menschen nicht verletzt.

Wenn bei der kommenden Ziehung der Arbeitsbeschaffungslosentrie jedes Gewinners einzeln gezogen und aufgerufen würde, müßte ein Mann bei 8. hundert Arbeitstag 2 Monate lang die Gewinne ausruhen. Er würde also erst Ende Februar den letzten Gewinn bekanntgeben können.

sehen. Geradezu amüßig ist die trotz des kleinen Orchesterapparates raffiniert zu nennende Schreibweise. Die Solomitslieder des Gewandhausorchesters mit Friedrich Weichmann am Flügel hatten hier hervorragend Gelingen, ihr virtuoses Können in allen möglichen Varianten darzubieten und wurden mit Prof. Abendroth hergestrichelt für ihr unterhaltendes Spiel bedankt. Geom. Trexler.

**„Helene“ Kammermusik des jungen Beethovens** bot das Schachklub-Quartett. An der Spitze zu nennen: die höchst humorvolle Serenade op. 8 für Streichtrio, ausklingend der Abend mit dem erw. jungen Strept op. 30, wobei die Gewandhausorchester Schmelze (Kammette), Junge (Fagott) und Archler (Horn) mit Fingeln am Tag hervorragen zum Gelingen des unverwundlichen herrlichen Werkes ihre Künstlerkraft liehen. — Eingeleitet wurde der Abend eintragsvoll mit dem Streichquartett B-Dur op. 18 Nr. 6. — Die Aufführung der dem beitem Blick des großen Schöpfers durchsomnten Werke gereicht den darbietenden Künstlern zur Ehre.

#### Rundfunk

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der deutschen Eisenbahnen bringt der Sender R 3 in am 7. Dezember 1935 innerhalb des Schallfunks in der Zeit von 10.10 Uhr bis 10.50 Uhr das Hörspiel „Hundert Jahre deutsche Eisenbahn“, von der Volkstümliche zum fliegenden Hamburger“.

Sachsen über. Der Staat wandte sich nun dem reinen Staatsbahnbau zu und sah es als seine Hauptaufgabe an, die verkehrsärmeren Gegenden an das Eisenbahnnetz anzuschließen.

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ging man vielfach zum Bau von Schmalspurbahnen über. Im Jahre 1881 wurde die Strecke Wilsch — Kirchberg als erste Schmalspurbahn in Sachsen eröffnet.

Die Oberflächengestaltung des Landes war von wesentlichem Einfluß auf die Gestaltung des sächsischen Eisenbahnnetzes. Der niedrig gelegene Bahnhof in Sachsen, Gröblich, liegt 95 Meter über dem normalen Nullpunkt. Der höchste Bahnhof Oberwiesenthal 892 Meter über dem Meeresspiegel. Aus der Lage des Gebirgslandes erklären sich auch die zahlreichen Stichbahnen im Süden und die zahlreichen zum Teil höflichen Gebirgsübergänge, so bei Klingenthal, Weipert, Reichenbach und Reibitz.

Die Ueberschreitung der tiefengethürnten Gebirgsplättel stellte den Ingenieuren

#### gewaltige Aufgaben im Steinbrückenbau

und später im Bau eiserner Brücken. Es gibt fast 200 größere Eisenbahnbrücken in Sachsen. Die älteste ist die 384 Meter lange Muldenbrücke bei Wurzen, die bedeutendste die Böhlischtaubrücke mit 80 Meter größter Höhe und 578 Meter Länge. Es folgte die Elstertalbrücke bei Roda, der Blaudt bei Böhlen über das Reichenberger Tal, die staatliden Brücken an der Strecke Waldheim — Döbeln und Reibitz — Riesa, der Blaudt über das Reichenberger Tal, ferner die Betonbrücke nördlich von Chemnitz. Ueber die Elbe wurden sechs Eisenbahnbrücken in Sachsen gebaut. Die Elbbrücken tragen mit Ausnahme der Pirnaer eisernen Ueberbau.

In Tunneln gibt es in Sachsen 20 einleitige und 19 zweigleisige. Der älteste und längste war der Tunnel bei Oberon, der aber jetzt abgetragen ist, da er den erhöhten Ansprüchen nicht mehr genügt.

Seidem die Reichsbahn das sächsische Reich übernommen hat, sind seine Strecken und Knotenpunkte sowie die Betriebsmittel wieder wesentlich verbessert worden. Auch sind große Neu- und Umbauten von Bahnhöfen sowie Streckenumbauten durchgeführt worden, oder noch in der Ausführung begriffen. Besonders erwähnenswert ist der

#### vollspürige Ausbau der Schmalspurlinie Reibitz — Altenberg,

bei der die Bauarbeiten in vollem Gange sind. Die Reichsbahn, die bei allen Wirtschaftsmahnahmen des Reiches mit an erster Stelle steht, wird auch für die Verkehrsbelange des Landes Sachsen fürderhin sorgen.

**h. Elberberg.** Schwere Verkehrsunfall. Donnerstag mittag ereignete sich am Gasthof Feldschlösschen bei Elberberg ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der Polizeihauptwachmeister Lindner aus Plauen kam mit seinem Motorrad von einer Dienstreife zurück; auf dem Motorrad befand sich noch der Gendarmenkommissar Augustin aus Elberberg. In der sehr unübersichtlichen Kurve am Gasthaus Feldschlösschen fuhr die Maschine auf einen Gendarm Omnibus auf. Der Zusammenstoß war so schwer, daß der Gendarm Augustin sofort getötet wurde. Hauptwachmeister Lindner wurde mit schweren Verletzungen ins Plauer Krankenhaus gebracht.

**h. Annaberg.** Tödlicher Betriebsunfall. Am Mittwochmittag geriet in einer Trohauer Holzschleiferei ein Arbeiter aus ungeschickter Ursache in die Transmissions. Der im 48. Lebensjahre stehende Arbeiter erlitt tödliche Verletzungen. Er wurde von seinen Kameraden erst nach Feierabend in der Transmissions hängend aufgefunden.

### Aus der Lausitz

**l. Bautzen.** Zusammenstoß. Auf der Reichsstraße Bautzen — Dresden stießen am Donnerstag zwei Personenkraftwagen, die aus Ulln und Hamburg stammten, in dem Augenblick zusammen, als der Hamburger Wagen ein Lieferwagen ein Pferdgeschirr überholte. Die Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Der Fahrer des Hamburger Kraftwagens trug Gesichtsverletzungen davon.

**l. Schirgiswalde.** Die Reichsunihgesellschaft veranstaltete am Donnerstag in Schirgiswalde eine große Werbung für die am Ort und in der näheren Umgebung anfalligen Rundfunkverkäufer. Während des Tages gab es ein freizeithandeln aus. Nachmittags füllten an 700 Kinder der Schulen von Schirgiswalde und Kirchau und der Berufslehre den Erziehungsaal. Mit Begeisterung folgten sie der Vorführung der Filme: „Unstetbare Brüder“ und „Der Rundfunk auf dem Lande.“ Abends fand die gleiche Veranstaltung für die Erwochsenen statt, zu ihr waren auch die Kreis- und Gauamteilungen erschienen. Ansprengen, Tänze und Darbietungen des RPD. umrahmten die Filmvorführungen. — Ein wirkliches Kunstwerk — ein mechanisches Meisterstück — ein Schachmaschine aus Laubstangeholz (Größenverhältnis 1:4) — steht zur Zeit in einem Schaufenster der hiesigen Firma Schloffer-Teubner. Dieser, wie auch die große elektrische Eisenbahnanlage, wie sie in Sachsen in dieser Art nicht ein zweites Mal zu sehen ist, finden außerordentliche Beachtung.

**l. Großschönau.** Fabrikneubau am Werke. In Waltersdorf waren vor einigen Tagen Einbrecher, die in die hiesige Fabrik eingedrungen waren, geföhrt und zur Flucht veranlaßt worden. Vermutlich dieselben Täter brachen neuerdings in die jetzt der Kuhlbacher Spinnerei gehörige Weberei Fabrik ein. Sie öffneten gewaltig die Werkzeugschranktüre sowie im Kontor ein Schreibrüschschach.

#### Aus Böhmen

Am einem Tage 57mal gepfändet.

Zu einem Karlsruher Großhändler kam unlängst ein Vollstreckungsorgan, das, seiner didgethewollenen Amtsführung nach zu schließen, etwas ganz Besonderes vorzubeden schien. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten und eiligen Entschuldigungen begann er dort einen Stoß Aktien auszupacken und vollzog 57 (!) in Worten: Lebensundfinanziel Pfändungen. Die Exekutionen waren gleichzeitig von 57 Gläubigern, die gemeinlich durch einen Karlsruher Anwalt vertreten sind, beantragt, bewilligt und zum Vollzuge angemeldet worden und mußten demnach zur Wahrung der Rangordnung, auch alle am gleichen Tage vollzogen werden. Man bedenke: 57 Pfändungen an einem Tage und bei einem einzigen Schuldner! Das sind bei normalem Verlauf des Verfahrens in diesem Falle 57 Exekutionsbeschlüsse, 57 Zahlungsaufträge für die Vollzugsgebühren, 57 Kostenbeschlüsse, 57 Versteigerungsgebote, 57 Ladungen zur Verteilungsgesamlung und 57 Verteilungsbeschlüsse, aufsummiert 342 Gerichtsurteile. Dementsprechend hoch ist auch der Wert der zu pfändenden Gegenstände. Er beträgt 600 000 Kr. An Stempelgebühren wurden allein 2000 Kr. berechnet. Ein bemerkenswerter Rekord und ein trauriges Felder der Zeit!

**Beilage.** Einem Teil der heutigen Ausgabe der Sächsischen Volkszeitung liegt ein Prospekt des Robehausens Museums, Dresden, bei.



# Arme Brigitte

NACHDRUCK ROMAN VON M. R. DAUMAS VERBOTEN

### 4. Fortsetzung.

„Wer war er? Ach richtig, der Bräutigam Ihrer Auserwählten, daher auch die Anrede.“

Sie nickte leicht mit dem Kopfe. „Ach, es ist ja für mich doch jetzt alles gleichgültig, seit er tot ist“, sagte sie mehr zu sich als zu dem anderen.

„Aber wer wird sich denn seinem Scherz so hingeben, kleine Rufine“, er streichelte ihre Hand, „wenn eine kurze Zeit vergangen sein wird, werden Sie das Leben wieder mit anderen Augen ansehen.“

„Ich bin nun ganz allein auf der Welt.“ „Aber nicht doch“, wehrte er und rückte ihr etwas näher, „Sie haben doch Onkel und Tante, und Meta will Ihnen eine Freundin werden.“

Sie wollte gerade sagen, daß ihre hochmütigen und geldstolzen Verwandten ihr fremder als alle anderen Menschen wären, und daß sie mit Meta nicht die leisesten Beziehungen hätte, da fiel ihr doch noch rechtzeitig ein, daß dieser fremde Herr der Verlobte ihrer Rufine war, zum Glück enthielt die Rückkehr der anderen sie einer Antwort.

Frau Illing machte große, runde Augen, als sie Lindner so nah und scheinbar in vertrautem Gespräch mit ihrer Nichte sitzen sah, und Meta merkte erst jetzt erstaunt, daß er gar nicht bei ihr gewesen war.

Karl Illing aber sagte: „Dein Vater hat mich zu deinem Vormund ernannt, Brigitte, da halte ich es für das Beste, du kommst jetzt gleich mit uns und bleibst da, bis wir hier alles geordnet haben.“

Er achtete nicht darauf, daß seine Frau schmale Lippen hatte und eine tiefe Falte zwischen den Brauen, was nur geschah, wenn sie zornig und unzufrieden war.

„Du bleibst, wenn der Onkel es will, als Besuch bei uns, bis du eine Stelle gefunden hast“, sagte sie schnell, denn „erhalten können wir dich natürlich auch nicht.“

Hart, fast rauh klang die Stimme der Frau, sogar ihrem Manne, der sie doch seit vielen Jahren gewöhnt war und nicht gar belästigt, fiel das auf.

Waldemar Lindner aber war seine künftige Schwiegermutter in diesem Augenblicke geradezu widerwärtig, er wandte sich ab, trat ans Fenster und blickte hinaus in den Garten, so als wäre es ihm peinlich, den Illings hier zugehörig zu sein.

Brigitte sagte da erschrocken: „Oh, ich möchte lieber hierbleiben, Onkel, bis der neue Lehrer kommt, die Sachen müssen ja wohl auch verkauft werden, für die Beerdigung.“

Aber Karl Illing sagte sofort: „Nein, nein, es geht nicht, daß du allein hierbleibst, mit — mit —“ er sah auf den Studenten und fühlte sich plötzlich in seiner neuen Würde als Vormund der Nichte für diese verantwortlich, wollte aber auch den Kehler nicht fränken, vielleicht konnte man ihn noch brauchen, da er scheinbar hier mit allem Beloheld wußte, so fuhr er fort.

„mit deinem Scherz, vielleicht ordnet inzwischen der Junge Herr hier die Angelegenheiten, er wird das gewiß gern tun, da er solange mit euch zusammengelebt hat. Du aber packt deine Sachen und kommst!“ — er warf einen Blick auf das verkniffene Gesicht seiner Frau, „vorläufig mit uns.“

Brigitte klopfte die Tränen über das blasse Gesicht, da trat Kehler zu ihr.

„Es ist wohl am besten so, Brigitte, wie Ihr Onkel es Ihnen vorschlägt, ich werde hier alles in Ordnung bringen, wenn Sie und Herr Illing als Ihr Vormund mir die Vollmacht dazu geben, es wird schon richtig sein, wenn Sie jetzt fürs erste zu Ihren Verwandten kommen, so hat es sich wohl auch Ihr lieber Vater gedacht, — bis, bis“ — er dachte plötzlich an die harten Worte Frau Illings, „bis sich etwas Passendes für Sie gefunden hat.“

Brigitte war viel zu niedergedrückt, um sich ernstlich gegen etwas zu wehren in dieser Stunde, so willigte sie endlich ein und ging auf Illings nachmalige Aufforderung, ihre wenigen Sachen, die sie besaß, zu packen, die ihr lieb waren und die sie mitnehmen wollte.

Hannes Kehler folgte ihr, um ihr zu helfen, da seine der Frauen Lilene machte, ihr diesen Dienst zu erweisen. Als die Familie Illing allein geblieben war, herrschte zunächst Schweigen im Raume, dann sagte Frau Hanne:

„Du hättest dich auch mit mir besprechen können, Karl, ehe du sie zu uns einlädest, ich habe dir doch gesagt, daß ich sie nicht zu uns nehmen will.“

Der Mann machte ein böses Gesicht. „Ich kann doch die Tochter meines Bruders, die er mir anvertraut hat, nicht auf der Straße lassen, und auch nicht allein mit diesem jungen Menschen hier haufen lassen.“

Seine Frau verzog säuerlich die Lippen. „Ich verstehe den Feil nicht, dauernd einen jungen Mann im Hause zu halten, daß er so was zulassen konnte“, und Meta lächelte verstohlen zu Waldemar hinüber und hatte wissende Augen, aber der achtete gar nicht auf seine Braut, ihn interessierte vielmehr, was die Illings nun über die Witwe beschließen würden.

„Jedenfalls muß sie sofort eine Stelle annehmen“, sagte Hanne Illing, „ich habe keine Lust, noch für sie mitzuarbeiten.“

„Vielleicht kann ich Fräulein Brigitte eine Stellung bei Bekannten in der Stadt verschaffen“, sagte Waldemar Lindner und sah an seinen Schwiegereltern vorbei.

Frau Illing dachte daran, wie sie ihren künftigen Schwiegerohn vorhin neben ihrer Nichte hatte sitzen und vertraulich mit ihr reden sehen, und die Falte grub sich wieder zwischen ihre Brauen.

Ihr Blick schweifte unwillkürlich zu ihrer Tochter hinüber, und sie fühlte instinktiv, daß zwischen Meta und Brigitte im Keuchern derselbe Unterschied bestand, wie er bereits bei der Frau des Lehrers und ihr selbst gewesen war.

„Danke, du brauchst dich für unsere Verwandte nicht zu bemühen“, sagte sie, „wir werden schon etwas Passendes für sie finden, sie muß auf dem Lande bleiben wohin sie gewöhnt ist, in der Stadt wüßte sie ja gar nichts anzufangen.“

„Laß doch das jezt“, sagte Karl Illing, „das werden wir ja alles sehen, mir liegt daran, daß wir jezt hier fortommen, es wird sowieso sehr spät, bis wir zu Hause sind.“

Doben in ihrem Zimmer packte inzwischen Brigitte unter Tränen ihre Sachen zusammen.

Zu unterst legte sie ihre Bücher, die brauchten die Verwandten nicht zu sehen, weder der Vater noch sie hatten davon gesprochen, daß sie sich auf die Reiseprüfung vorbereitete und daß sie später zu studieren gedachte, sie wußte, die Illings würden sie wahrscheinlich für verrückt erklären haben, wenn sie von ihrem Plan erfahren hätten, sie wollte jezt so rasch als möglich eine Stellung annehmen suchen, in der sie dann in ihrer Freizeit und in den Abendstunden arbeiten zu können hoffte.

Als die Bücher verpackt waren, waren auch die anderen Sachen schnell verpackt, sie besaß im Grunde so wenig, wie hätte sie sich auch mit viel Sachen beschweren können, die bei einem Nomadenleben, wie es ihr wahrscheinlich bevorstand, ihr doch nur hinderlich gewesen wären.

Endlich war alles fertig und sie sah sich noch einmal im Zimmer um.

Hannes Kehler trat zu ihr. Er sagte sie an beiden Händen und seine Stimme war bewegt, als er leise sagte: „Nun müssen auch wir Abschied nehmen, Brigitte, ich weiß es, daß ich vielleicht das nicht aussprechen sollte, was ich Ihnen jezt sagen will, vielleicht, um Sie selbst nicht zu beschweren auf Ihrem weiteren Lebenspfade, aber ich kann nicht anders, ich muß Ihnen danken für das Stüden Weg, das wir miteinander gegangen sind, für das Jahr, das das glücklichste in meinem Leben war und das es immer bleiben wird.“

Wenn ich reich wäre, würde ich Ihnen alles, was ich besäße, zu Füßen legen, und wenn ich gesund wäre, würde ich Tag und Nacht arbeiten, mir so bald als möglich eine Stellung erringen, um Ihnen sagen zu können, komm zu mir, ich schaffe für uns beide, dich glücklich zu machen, soll der Zweck meines Lebens sein, aber Sie wissen, daß ich ein kranker Mensch bin, daß meine Tage wahrscheinlich gezählt sind.“

„Hannes“, rief sie in hellem Entsetzen, Tränen stürzten aus ihren Augen, das fremde Leid hatte sie mit einem Male aus ihrer eigenen Trauer aufgerüttelt.

Er lächelte ein bißchen wehmütig. „Wozu sich trügerischen Hoffnungen hingeben, wenn ich Geld hätte und nach dem Süden gehen könnte, könnte ich die Krankheit vielleicht aufhalten oder zum Stillstand bringen — so muß ich dem Schicksal seinen Lauf lassen.“

„Hannes“, sagte sie, „Sie sind mir wie ein Bruder geworden.“ Sie stockte, fühlte vielleicht selbst das Anzeichen Ihres Trostes für ihn, der in diesen Worten lag, da er ihr von ganz anderen als geschwisterlichen Empfindungen gesprochen hatte, aber das wehmütige Lächeln auf seinen Lippen blieb, er streichelte sanft über ihre Schulter.

„Sprechen Sie nur ruhig weiter, Brigitte, daß Sie überhaupt ein wärmeres Gefühl für mich hegen, wird mit Trost und Freude geben auf diesem trüben Wege, der tekt vor mir liegt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Bücherwurm / Von Theodor Riegler

Die Würmer werden eingeteilt in Regenwürmer und Bücherwürmer. Der Bücherwurm gedeiht besonders in Gegenden mit hoher Kultur und geistigem Klima. Seine Herkunft ist zwar in mystisches Dunkel gehüllt, man kann aber annehmen, daß der Bücherwurm in seiner heutigen ausgemachten Form schon sehr lange existiert, mindestens seit die Druckerlehre erfunden wurde. Die Druckerlehre bildet seine hauptsächlichste Nahrung. Wenn der Bücherwurm satt ist, dann pflegen ihm gewöhnlich vor Müdigkeit die Augen zuzufallen. Er hat dann meistens nicht mehr die Kraft, das elektrische Licht auszunutzen, sondern legt sich völlig ermattet und angenehm umnebelt in die Rippen zurück, bis er einschlüft.

Bücherwürmer gibt es in allen Gesellschaftsklassen. Sie haben meist eine sehr blasse Gesichtsfarbe, was man früher einen intellektuellen Anstrich nannte, und kurzstichtige Augen, vor denen gewöhnlich ein mit Fenstern versehenes Holzgerüst aufgedaut ist, das man „Horndrillen“ nennt. Wenn ein neues Buch auf den Markt geworfen wird, kriechen die Bücherwürmer aus ihren Höhlen wie die Raupen nach einem Gewitterregen. Sie halten sich mit Vorliebe, wenn sie keine eigene Bibliothek haben, in Bibliotheken und in Buchhandlungen auf, wo sie lautlos auf den Regalen mit stummen Schritten herumkriechen und nur manchmal einen gedämpften Haufen von sich geben. Ihr Lieblingsort ist, in den Büchern herumzukriechen und sich von Zeit zu Zeit geheimnisvolle Notizen und Exzerpte zu machen, von denen niemand weiß, was sie zu bedeuten haben.

Der Geruch von frischbedrucktem Papier verleiht die Bücherwürmer in heftiges Entzücken. Man sieht sie oft in den unmöglichsten Stellen auf Sofas herumkriechen, wobei sie gewöhnlich in der einen Hand ein Buch und in der anderen ein Papiermesser halten. Das Papiermesser ist das Zeichen ihrer geistigen Wehrhaftigkeit. Sie schlüpfen damit den Büchern, wenn sie frisch aus der Druckerei kommen, den Bauch auf. Nur die unaufgeschrittenen Bücher machen den Bücherwürmern Freude. Wenn sie anfangen zu lesen, vergessen sie Zeit und Umgebung und hören nicht eher auf, bis sie ohnmächtig zusammensinken. Ein Vorkriechen sind für sie die kleingedruckten Fußnoten. Am diese besser verfangen zu können, holen sie oft eine Lupe aus der Tasche und halten diese so lange über die Buchstaben, bis sie den Sinn begriffen haben. Dann schütten sie den Kopf oder brummen etwas und machen allerhand Striche und Bemerkungen an den Rand.

Der Bücherwurm nährt sich von dickbändigen Romanen und sonstigen umfangreichen Werken, die er meist in einem Zuge ausliest. Er hat im allgemeinen eine durchaus sanftmütige und philosophische Veranlagung. Wenn man ihn aber stört, wird er wütend und schleudert das Buch mit heftigem Schwung entweder an einen Kopf oder an die Wand.

Manchmal verschwinden die Bücherwürmer auf geheimnisvolle Weise spurlos in einem Bücherantiquariat, wo sie irgend ein sagenhaftes Buch suchen, von dem der normale Mensch genau weiß, daß es nie gedruckt wurde. Wenn sie in ihrer Bibliothek Ordnung machen, dann findet man sie nach einem

geraumen Zeit mitten unter einem Hauf von ausgeschapelten Büchern auf dem Boden kriechend in ein Buch vertieft, das sie zufällig gefunden haben. Man kann neben ihnen getrost einige Duzend Kanarienvögel abkuechern, ohne befürchten zu müssen, daß sie aus dem Trancezustand ihrer Letztüre erwachen. Sie merken es nicht einmal, wenn man sie an der Nase zieht oder ihnen einen Stoß in die Rippen verleiht.

Es gibt auch Bücherwürmer, die prinzipiell nur solche Bücher lesen, die an allen Ecken und Enden zerkratzt, vergilbt und zerfallen sind. Diese Bücherwürmer halten sich besonders gern auf Dachböden auf, wo sie in alten Rippen herumkriechen und die Spinweben von den Büchern pflücken. Bücherwürmer, die ihre Bücher verlesen, sind eine große Seltenheit. Der echte Bücherwurm begehrt lieber einen Noth, bevor er seine

### Sachen zum Lachen

#### Die tiefste Verzunsenheit.

Eines Tages will Beethoven im „Schwan“ zu Mittag essen. Er geht hin, setzt sich, klopft auf den Tisch nach dem Kellner — und er kommt nicht. Beethoven klopft wieder — abermals vergeblich.

Da zieht er mittlerweile ein Notenheft aus der Tasche und beginnt darin zu notieren. Der Kellner kommt, fragt, was gewünscht werde . . . und jezt hört der Komponist nicht. Weshalb sich der Kellner entfernt, um später wiederzukommen, während Beethoven immer tiefer in die Arbeit versinkt.

Schließlich schreut er doch empor und klopft höchst energig: „Zahlen!“

. . . er kann es gar nicht lassen, wie er zur Antwort erhalt: „Aber Herr von Beethoven, Sie haben ja weder was bestellt noch was gegessen!“

#### „Von mir kann man nie lernen!“

Frage. Erste Theaterprobe zu „Don Juan“ unter Mozart selbst.

An der Stelle, wo die Statue des Komturs zu Don Juan redet, klopft der Komponist ab: einer der drei Posaunisten hat falsch geblasen. — So geht das mehrfach, bis sich Mozart endlich zum Pust des Sünders hinbegibt und ihm zeigt, wie er die Stelle haben sollte.

Der Posaunist hört sich die Befehlung an, meint dann aber: „Das kann man so nicht blasen, Sie werden's doch nicht besser verstehen wollen als ich?“

Füher außer Haus gibt. Wenn ihm jemand das Pesezeichen aus dem Buch nimmt, bekommt er einen Tobfuchtsanfall.

Eine merkwürdige Art des Bücherwurmes ist der Zeitungswurm, der viel häufiger vorkommt, als der Bücherwurm. Der Zeitungswurm gedeiht im Gegenlicht zum Bücherwurm nur in Koffschütern, wo er für die Kellner eine große Gefahr bedeutet. Der Zeitungswurm hat die eigenartige Gewohnheit, so lange an den Zeitungshändlern vorbeizuschleichen, bis es ihm gelungen ist, sämtliche Zeitungen auf eine möglichst unauffällige Weise unter den Arm zu klemmen. Er geht dann wieder auf seinen Platz zurück und beginnt sich in eine von den vielen Zeitungen zu vertiefen, während er die anderen auf seinem Tisch aufstapelt und mit den verschiedensten Gegenständen beschwert, damit sie nicht so leicht von einem anderen Zeitungswurm geraubt werden können. Während sich die Bücherwürmer im allgemeinen ausgezeichnet vertragen, bekämpfen sich die Zeitungswürmer bis aufs Messer. Sie schleichen sich gegenseitig an und vergiften sich oft mit den gefährlichsten und verächtlichsten Blicken. Besonders gefährlich sind jene Zeitungswürmer, die auf den Zeitungen sitzen, damit sie ihnen keiner weannehmen kann.

„Gott bewahre!“ antwortet Mozart höflich, „von mir kann man überhaupt nie lernen — Geben Sie also die Stimmen her — ich werd' halt die Oper ändern!“

Was er denn auch wirklich an Ort und Stelle tat . . .

#### Die kostbarste Zeichnung Moriz von Schwind.

Der Maler Moriz von Schwind besucht seinen Freund Franz Schubert. Der schlendert mühsam im Zimmer hin und her.

„Na, alsdann tu doch was!“ muntert ihn Schwind auf. „Wie kann ich komponieren? Is' ja nig da, kein Notenpapier und kein Text für ein Lied!“

„Werden wir gleich haben!“

Und Schwind nimmt Feder und Lineal und macht aus ein paar Bogen Konzeptpapier das schönste Notenpapier zu drei Systemen. Aus der staubigen Bücherlampe löbert er eine alte lyrische Anthologie hervor und bezeichnet ein paar Gedichte. Schubert sieht sie an — und schon beginnt er zu schreiben . . .

Rach ehe es Mittag läutete, waren die Lieder fertig.

„Jene Notenlinien sind das Kostbarste gewesen, was ich je gezeichnet hab'!“ hat später Moriz von Schwind behauptet . . .

Hauptverleger Georg Wintel; Vertreter Dr. Gerhard Despatz. Verantwortlich für den politischen und Nachrichten: Georg Wintel; für das Lokal- und Familien: Dr. Gerhard Despatz; für Bilder: der Hauptverleger; verantwortlicher Hauptverleger: Theodor Wintel, Wintlich in Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchhandlung Dresden, Vollerstraße 17. D. N. XI. 35: über 4800. — 3. Zt. ist Preiroliste Nr. 4 gültig.



